

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile ober deren Raum 15 Goldspennige, die Reklamzeile 45 Goldspg. Bei Abnahme von 1000 Zeilen 50% Rabatt. Bei Abnahme von 5000 Zeilen 40% Rabatt. Bei Abnahme von 10000 Zeilen 30% Rabatt. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 247

Altensteig, Mittwoch den 21. Oktober

1925

Neues vom Tage.

Die Ankunft Chamberlains in London.

W.B. London, 20. Okt. Chamberlain wurde bei seiner Ankunft, die kurz vor 6 Uhr abends erfolgte, begeistert begrüßt. Zu seinem Empfang hatten sich u. a. eingefunden: Die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Italiens, sowie zahlreiche weitere Vertreter des diplomatischen Corps, in Vertretung des Königs Lord Cromer, alle in London anwesenden Mitglieder des Kabinetts und fast der gesamte Stab des Foreign-Office. Als Chamberlain, der an die anwesenden Zeitungsvertreter eine kurze Ansprache hielt, den Bahnhof verließ, wurde er von der Menge mit wiederholten Hochrufen empfangen.

Frankreichs neue Cholerträge

Paris, 20. Okt. Der französisch-polnische Vertrag, der mit dem französisch-schlowanischen Vertrag im Wortlaut vollkommen übereinstimmt, besteht aus vier Paragraphen:

§ 1. Für den Fall, daß Polen oder Frankreich durch einen Beschluß neu die heute von ihnen und Deutschland zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens übernommenen Verpflichtungen berührt werden, verpflichtet sich Frankreich und umgekehrt Polen in Anwendung des Art. 16 der Völkerbundsatzung sich unverzüglich Hilfe und Beistand zu leisten, wenn ein solcher Beschluß von einer nicht herausgeforderten Ereignis der Völkerbundsatzung eine Frage, die auf Grund der erwähnten Verpflichtungen zu seiner Begründung unterbreitet wird, es nicht durchsetzen kann, daß ein Bericht von seinen sämtlichen Mitgliedern und den Vertretern der beteiligten Parteien angenommen wird, und daß Polen oder Frankreich ohne Herausforderung angegriffen wird, werden sich Frankreich und umgekehrt Polen auf Grund des Art. 16 Abs. 7 der Völkerbundsatzung unverzüglich Beistand und Hilfe leisten.

§ 2. Der vorliegende Vertrag wird den Rechten und Pflichten der vertragschließenden Parteien als Mitgliedern des Völkerbundes keinen Abbruch tun und nicht als Einschränkung der Aufgaben des Völkerbundes angesehen werden, die darin bestehen, die zur wirksamen Sicherung des Friedens notwendigen Maßnahmen zu beschließen.

§ 3. Der vorliegende Vertrag wird gemäß den Satzungsbestimmungen vom Völkerbund eingetragen werden.

§ 4. Der vorliegende Vertrag wird bestätigt werden. Die Bestätigung wird beim Völkerbund in Gestalt gleichzeitig mit der Bestätigung des heute zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien unterzeichneten Vertrages und des Vertrages, der mit demselben Datum zwischen Deutschland und Polen abgeschlossen wird, niedergelegt werden. Er wird unter denselben Bedingungen, wie die genannten Verträge, in Kraft treten und bleiben. Der vorliegende Vertrag, der in einem einzigen Exemplar angefertigt ist, wird in dem Archiv des Völkerbundes niedergelegt, dessen Generalsekretär ersucht wird, jeder der vertragschließenden Parteien besiegelte Abdrücke zu übermitteln.

Das vorläufige Ergebnis der Memeler Wahlen

Memel, 20. Okt. Soweit sich übersehen läßt, haben die Wahlen des memelländischen Gebietes einen vollkommenen Sieg der Einheitsfront über die großlitauischen Parteien gebracht. Von den Parteien der Einheitsfront wird die memelländische Volkspartei die meisten Stimmen auf sich vereinigen. Der großlitauisch orientierte Autonomiebund hat es bis jetzt im ganzen Gebiet erst auf 200 Stimmen gebracht. In Hendrugs-Stadt wurden abgegeben nach vorläufiger Zählung für die Parteien der Einheitsfront 1980 Stimmen und zwar für die memelländische Volkspartei 1450, die sozialdemokratische Partei 50 und die Landwirtschaftspartei 80 Stimmen. Der Autonomiebund erhielt 13 und die christliche Arbeiterföderation 20 Stimmen.

Reichsbankdirektor Schacht in Newyork

Newyork, 19. Okt. Bei seiner Ankunft in Newyork äußerte Dr. Schacht, er komme nicht, um die Möglichkeit irgendwelcher Anleihen zu prüfen oder solche abzuschließen und fuhr fort: Ich denke, alle derartigen Verhandlungen sollten den privaten Banken und Bankfirmen überlassen werden. Ich freue mich, zu sehen, daß die freundschaftlichen Beziehungen die zwischen den deutschen und amerikanischen Bankiers vor dem Kriege bestanden haben, so ziemlich wieder hergestellt wurden. Schacht sagte weiter, er wünschte, den Besuch des Gouverneurs Sitzung von der Federal Reservebank of Newyork zu erwidern. Sein Besuch gebe ihm Gelegenheit, in persönliche Beziehung zu amerikanischen Finanzautoritäten zu treten und ihnen zu versichern, daß Deutschland seine Industrie nach gesunden finanziellen und wirtschaftlichen Grundsätzen aufzubauen wünsche.

Teuerungszulagen für Kriegsbeschädigte.

Berlin, 20. Okt. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener in Berlin teilt unter Bezugnahme auf die in der Presse erschienenen Mitteilungen mit, daß die von dem Reichsfinanzminister angeordnete Zahlung einer einmaligen Teuerungszulage von 45 M

ausschließlich an Altveteranen erfolgt. Da diese Teuerungszulage in monatlichen Teilbeträgen von 7.50 M erfolgt, erhalten die Empfänger der Veteranenbeihilfe ab 1. Oktober einen Betrag von 20 M.

Finanzminister von Schlieben über die allgemeine Finanzlage

Berlin, 20. Okt. Die Vorstände der Spitzenverbände, der Gemeinden und Gemeindevorstände kamen auf Einladung des Reichsfinanzministers von Schlieben im Reichsministerium unter Beteiligung von Vertretern der Landesregierungen zur Aussprache über die allgemeine Finanzlage zusammen. Der Reichsfinanzminister erklärte es für seine Pflicht, in offener Aussprache mit den berufenen Organisationen der Gemeinden die Aussichten auf steuerlichem Gebiet für die nächste und spätere Zukunft festzustellen. Der Minister gab an Hand der veröffentlichten Uebersichten eine eingehende Darlegung der Finanzlage. Im Hinblick auf die neuen Steuergesetze warnte er dringend vor der Annahme, daß mit einem Mehraufkommen von rund 400 Millionen Mark, das sich bekanntlich in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres gegenüber dem Voranschlag ergeben hat und zum größten Teil den Ländern und Gemeinden zugute gekommen ist, auch in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres gerechnet werden könne. Reich, Länder und Gemeinden, die in enger Notgemeinschaft miteinander verbunden seien, müßten durch strengste Sparsamkeit den sachlichen und persönlichen Ausgabebedarf so stark wie möglich einschränken. Der Vizepräsident der Reichsbank, Kaufmann wies auf die Notwendigkeit der Einschränkung der Aufnahme von Auslandsanleihen durch Gemeinden hin. Seitens der Vertreter der Gemeinden und Gemeindevorstände wurden sodann eingehend die Möglichkeiten der Ausgabenersparung erörtert.

Ungarischer Ministerbesuch in Berlin

Berlin, 20. Okt. Der ungarische Unterrichtsminister Cuno v. Klebelsberg traf zu einem offiziellen Besuch hier ein. Zu seinem Empfang waren auf dem Anhalter Bahnhof u. a. Kultusminister Dr. Beder, Staatsminister a. D. Schmidt-Ott, ferner die Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft, sowie der deutsche Gesandte in Ungarn erschienen. Zweck des auf vier Tage berechneten Berliner Aufenthaltes ist die Schaffung eines Institutes, in dem die in Berlin studierenden ungarischen Staatsstudenten in allen wichtigen Fächern durch deutsche Gelehrte und Professoren ausgebildet werden sollen.

Erzbischof Söderblom beglückwünscht Luther

Berlin, 20. Okt. Erzbischof Söderblom-Årpsala hat an Reichskanzler Dr. Luther folgendes Telegramm gerichtet: „Es sei mir gestattet, Sie, Ihr großes Vaterland und Europa zu dem zukunftsreichen Sieg der Vernunft und der Solidarität ergebenst zu beglückwünschen.“ — Der Reichskanzler hat mit folgendem Telegramm erwidert: „Herzlichen Dank für Ihre freundliche Zustimmung, die mir besonders wertvoll ist. Ich hege die bestimmte Hoffnung und den festen Glauben, daß das Werk von Locarno sich alsbald auch in den das deutsche Volk, besonders die Rheinländer, noch immer so schwer bedrückenden Gegenwartsorgen auswirken und dadurch eine Vollenkung finden wird.“

Bonnet über Elsass-Lothringen.

Paris, 21. Okt. Unterstaatssekretär Bonnet hat gestern abend Pressevertretern Mitteilungen über die im heutigen Ministerrat bezügl. Elsass-Lothringen getroffene Entscheidung gemacht. Danach werden bei Wiederzusammentritt des Parlaments Kredite zur Aufbesserung der durch den Krieg beschädigten Wege in den drei Departements: Ober- und Niederrhein und Mosel angefordert. Der Unterstaatssekretär wies weiter auf die kürzliche Veröffentlichung hin, nach der der Hafen von Straßburg Autonomie verlangt hat. Gestern vormittag sind im Journal Officiel auch die neuen Bestimmungen betr. die Verwaltungsform in Elsass-Lothringen, welche in ihren großen Linien bereits bekannt sind, erschienen.

Sie dürfen es nicht vergessen,

daß Sie unsere Zeitung rechtzeitig und zwar möglichst vor dem 25. Okt. für den Monat Nov. bei der Post, dem Postboten oder dem Briefträger bestellen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 21. Oktober 1925.

Kinder der Auslandsdeutschen an württembergischen höheren Schulen. Infolge der Ausweisungen und Bedrückungen, die neuerdings gegen die Auslandsdeutschen nicht nur in Polen und Südtirol, sondern auch anderwärts wieder in Szene gesetzt werden, sehen sich viele im Ausland lebende deutsche Familien gezwungen, in die alte deutsche Heimat zurückzukehren, um dort wieder eine Existenz zu gründen. Hier warten nicht nur ihrer selbst große Schwierigkeiten, sondern auch ihre heranwachsende Kinder tun schwer, in unseren Schulen ohne weiteres mitzukommen. Die deutsche Auslandsschule, die sie besucht hatten, mußte mehr oder weniger den Schulen des fremdsprachlichen Landes im Aufbau angeglichen werden. Insbesondere ist an Stelle der bei uns vorgeschriebenen zwei Fremdsprachen Englisch und Französisch nur eine dieser Sprachen verlangt. Als Ersatz für eine ausfallende Fremdsprache sind die deutschen Auslandsschulen genötigt, die Sprache des betreffenden Landes zu lehren. Es ist begreiflich, daß Schüler, die aus einer solchen Auslandsschule an unsere Schulen übertreten, hier in der ordentlichen Teilnahme am Unterricht und an den Prüfungen sehr benachteiligt sind. Deshalb sah sich die württembergische Schulverwaltung genötigt, an die Rektorate und Leiter der höheren Knaben- und Mädchenschulen Beschlüsse zu erlassen, wie solche auslandsdeutsche Kinder zu behandeln sind. Es wurde verfügt, daß den aus deutschen Schulen im Ausland kommenden Kindern in den württembergischen höheren Schulen bei ihrer Aufnahme und Einschulung das größte Entgegenkommen gezeigt werden muß. Rinden in den Kenntnissen solcher Schüler, besonders mangelnde Kenntnis im Französisch dürfen nicht Anlaß geben, ausländische Kinder von einer höheren Schule zurückzuweisen. Auf Wunsch der Eltern müssen vielmehr solche Kinder auf allen Stufen des Unterrichts als außerordentliche Schüler oder Gäste in die höhere Schule aufgenommen werden.

Wildberg, 20. Okt. (Der Stuttgarter Turngau.) Am Sonntag, den 25. Oktober, vormittags wird der gesamte Stuttgarter Turngau eine Gauwanderung von Herrenberg, mit Aufenthalt in Wildberg, bis Calw unternehmen. Es werden hierbei die besten Kunstturner Süddeutschlands ein Schaутurnen am Reß, Barten, Pferd und Freilübungen unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle auf dem Spielplatz des Turnvereins Wildberg (Schäferlaufplatz) von 10.30 ab ausführen.

Sulz, 20. Okt. (Beerdigung.) Gestern wurde Defan Keller zu Grabe getragen, der 7 Jahre in der Stadt und in der Diözese im Segen gewirkt hatte. Dies bekundete die un- gemein große Anteilnahme bei seiner Beisetzfeier.

Stuttgart, 20. Okt. (Landesversammlung des Vereins würt. Verwaltungsbeamten.) Der Verein würt. Verwaltungsbeamter hielt hier seine Landesversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Direktor Dillmann, erstattete den Geschäftsbericht und berührte dabei insbesondere Fragen der Fortbildung. Oberrechnungsrat Grüninger sprach über die Beschlüsse, die dem Berufsbeamtenbund drohen. Es kamen zwei Entschlüsse zur Annahme bezüglich der Beförderungspolitik und der Aus- und Weiterbildungsbestrebungen.

Ein ungetreuer Vereinssekretär. Der Sekretär eines Stuttgarter Clubs hob das Bankguthaben seines Vereins in Höhe von 5000 Mark ab und brannte durch. Natürlich besand sich auch eine gute Freundin bei ihm, mit der er im Auto für 500 Mark nach Partenfürth reiste. Die Polizei kam indessen bald auf die Spur, so daß er schon nach wenigen Tagen festgenommen werden konnte. Die Kasse des Vereins war indessen um eine erkleckliche Summe leichter geworden.

Besuch des Reichspräsidenten. Reichspräsident a. Hindenburg wird, wie wir zuverlässig erfahren, seinen bereits angekündigten Besuch bei der würt. Regierung gegen die Mitte des Monats November abstaten.

Reise des Staatspräsidenten. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der würt. Staatspräsident hat sich zur Teilnahme an der Besprechung der Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung nach Berlin begeben.

Aus den Parteien. Der Landesparteitag der Württembergischen Bürgerpartei mußte wegen der auf Ende der Woche nach Berlin einberufenen Sitzungen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Er wird voraussichtlich am 7. bis 8. November in Ulm stattfinden.



Reberjahren. Eine 65 Jahre alte Witwe namens **Das** aus Darmstadt, die Verwandte im Gäu besuchen wollte, wurde heute nachmittag beim alten Schloß von einem Straßenbahnwagen überfahren und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Außerdem wurden ihr beide Füße abgefahren.

Bersammlungsstörer. Bei einer im Bürgermuse um abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Friedensgesellschaft wurden die Versammlungsbesucher einer Durchsuchung nach dem Besitz von Waffen oder gefährlichen Werkzeugen unterzogen. Dabei wurde ausdrücklich Befehle gegeben, die auch befolgt wurde, daß gleichmäßig und ohne jede Rücksicht auf Jugendliebe zu einer Organisation von jugendlichen Versammlungsbesuchern waren 4 im Besitz von Schlagwaffen. Zwei davon gehören dem Reichsbanner an, bei einem dritten, der zu der Versammlung mit dem Reichsbannerabzeichen erschien, steht aber die Zugehörigkeit zu dieser Vereinigung bestritten, sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen, der vierte ist Mitglied des Wiking-Bundes. Gegen diese vier Personen sind Strafverfahren eingeleitet.

Blasungen, 20. Okt. (Vom Pferdehuf getroffen.) Der 61 Jahre alte Güterbodenarbeiter Rieder wurde, als er ein Pferd in den Stall stellte, von diesem so unglücklich auf den Kopf geschlagen, daß sein Aufkommen fraglich ist.

Gmünd, 20. Okt. (Deutscher Goldschmiedetag.) Die Reihe von Vorträgen des Forschungsinstituts anlässlich des Deutschen Goldschmiedetags nahm heute früh mit einem Einführungsvortrag des Direktors der Staatlichen Fachschule, Professor Klein, ihren Anfang. Im Verlauf der Tagung behandelte Direktor Hermann Wildt, der als einer der besten Kenner der Edelsteine gilt, die Herstellung synthetischer Edelsteine, eine Kunst, die bereits soweit gediehen ist, daß mit besonderer Sorgfalt hergestellte künstliche Steine von echten kaum mehr unterschieden werden können. Prof. Dr. August Eberhard-Gmünd sprach sodann über die künstlich geschaffene Perle.

Weikersheim O. Mergentheim, 20. Okt. (Messerstecherei.) Während einer Zirkus-Aufführung auf dem Marktplatz machten zwei betrunkene Stoffhändler Aufregungen und verletzten mit dem Messer zwei junge Leute. Auch auf dem Pferdemarkt hatten wir eine wilde Zigeunerschlägerei zu verzeichnen. Das Zigeuner- und Hausierwesen wüthet mit der Zeit zu einer wahren Kalamität aus.

Obernheim O. Spaichingen, 19. Okt. (Messerstecherei.) Nachts hat ein diebischer verheirateter Schuhmacher einen hiesigen Lehrer ohne irgend einen Anlaß mit dem Taschenmesser gestochen. Zum Glück erlitt dieser nur eine Verletzung an der Hand. Auch wurde der Rock seines neuen Anzuges zerschritten.

Steinhausen O. Biberach, 20. Okt. (Ein Brand mit Todesopfer.) Am Sonntag nachmittag ist in dem eine Stunde von hier entfernten Ammenen des Joseph Christ Feuer ausgebrochen. Frau Arnold von Ellwangen wurde von dem einströmenden Glühel erschlagen. Der hinter der Verunglückten aus dem Hause kommende Bauer konnte sich noch wie durch ein Wunder retten. Das große Gebäude war bald zu einem Schutthaufen verwandelt.

Wilshausen O. Saulgau, 20. Okt. (Gutshausbrand.) In dem an das Herrschaftsgelände angeschlossenen Scheueranwesen der Herzogl. Domäne Lichtensfeld war Feuer ausgebrochen, das rasch um sich griff und alsbald eine große Gefahr für den ganzen Gebäudekomplex bildete, doch konnte ein weiteres Ausbreiten des Feuers verhindert werden.

Weilimdorf O. Haigerloch, 20. Okt. (Fabrikbrand.) Im Fabrikwesen des Wendelin Lachenmaier ist Feuer ausgebrochen, das sich auf das ganze Fabrikgebäude und auf das etwa 4 Meter entfernt stehende Sägereigebäude ausdehnte. Das ganze Fabrik- und Sägereigebäude ist total abgebrannt.

Mietigheim, 20. Okt. (Rangierunfall.) Der verb. 31jähr. Rangieraufscher Friedrich Kuschle, wohnhaft in Bessigheim, wurde beim Rangierdienst auf dem hiesigen Bahnhof von einer nebenan rangierenden Wagenabteilung erfasst und überfahren, wobei ihm der rechte Fuß und der linke Arm abgefahren worden sind.

Großingersheim O. Bessigheim, 20. Okt. (Ein Messerfeld.) Bei der Kirchweih gab es abends Streitigkeiten, in deren Verlauf ein hier bediensteter Knecht einen Bürgersohn in den Rücken stach. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus nach Mietigheim eingeliefert.

Mühlacker, 20. Okt. (Tödliche Stromerregung.) Der 5 Jahre alte Elektromonteur, Albert Rupp von Enzberg, der von 14 Tagen bei Hochspannungsarbeiten der elektrischen Leitung zu nahe kam, ist jetzt im hiesigen Krankenhaus einen schweren Brandwunden erlegen.

Heilbronn, 19. Okt. (Weihede des Denkmals der 122er.) Über 4000 Offiziere und Mannschaften des Feldregiments Nr. 122 sind in fremder Erde begraben. Am Sonntag wurde nun das Denkmal für die Gefallenen geweiht. Der eigentlichen Feier ging am Samstag abend im Gartenhof der Harmonie eine komatodischastische Zusammenkunft voraus. Am Sonntag früh bildete einen erhabenden Auftakt die Ankunft einer Ehrenkompanie der Reichswehr. Unter den Festteilnehmern bemerkte man neben den Vertretern der verschiedenen Behörden auch einige hohe Militärs in ihren großen Uniformen, u. a. auch Herzog Albrecht von Württemberg. Kurz vor 11 Uhr formierte sich der stattliche Festzug, an dem sich die Polizeidirektion, der Marinerevier und sonstige Krieger- und Militärvereine mit ihren Fahnen beteiligten. Die Weihede hielt Generalleutnant von Triebberg. Dann sprach O.B.M. Bentinger, Stadtpfarrer Böcker, der Stadtpfarrer Dr. Stegmann, Bezirksrabbiner Dr. Beer, worauf sehr zahlreiche Kranzniederlegungen folgten. Am Nachmittag fanden noch Batallionsfeiern statt.

Waldshausen O. Bessigheim, 20. Okt. (Beim Spiel erhängt.) In schmerzliches Leid wurde die Familie Ch. Keiner veretzt. Ihr 13jähriges Söhnchen wurde in der Scheuer erhängt aufgefunden. Die Gerichtskommission hat festgestellt, daß es sich um eine Spielerei handelt, bei der er das Leben eingebüßt hat.

Seubach O. Gmünd, 20. Okt. (Ruine Rosenstein.) Die Mauerreste der Ruine Rosenstein sind in den letzten Wochen eine durchgreifende Ausbesserung unterzogen worden. Jeder Freund unserer Heimat wird es der Finanzverwaltung und den örtlichen Behörden, Forstamt und Bezirksbauamt Gmünd, zu danken wissen, daß sie diese Arbeiten veranlaßt haben.

Was wenden die deutschen Städte und Länder für die Jugend auf

ep. Ueber die aus öffentlichen Mitteln gemachten Aufwendungen für Jugendpflege, Jugendbewegung und verwandte Gebiete, hat der Ausschuss der deutschen Jugendverbände bei den deutschen Ländern und Großstädten eine Rundfrage veranstaltet, deren Ergebnis er nunmehr in seiner Zeitschrift „Das Junge Deutschland“ veröffentlicht, immerhin mit der zur Vorsicht mahnenden Bemerkung, daß es nicht möglich war, durchaus zuverlässige Zahlenangaben zu erhalten.

Nach der vorliegenden Tabelle wendet i. J. 1925 unter den Ländern Preußen (38 Millionen Einwohner) 2,6 Millionen Mark auf, Bayern (7,4 Mill.) 460 000 M., beide Posten sind aber nur vorläufig; Sachsen (5 Mill.) hat 250 000 M. ausgezahlt, wovon 50 000 M. an Jugendpflegeverbände zu verteilen sind; Württemberg (2,6 Mill.) 15 000

Mark, ausschließlich der Aufwendungen für Leibesübungen, Baden (2,3 Mill.) über 100 000 M., Thüringen (1,6 Mill.) 410 000 M. für Jugendliche und Kinder; Hessen (1,3 Mill.) 52 000 M.; Württemberg (60 000) vorläufig 16 000 M. usw.

Bei 39 Großstädten ist der öffentliche Aufwand für die Jugend auf den Kopf der Bevölkerung ausgerechnet. An der Spitze steht Aachen (154 000 Einwohner) mit 2,49 M. Durchschnitt bei einem Gesamtaufwand von 383 000 M.; es folgt Breslau (538 000 Einw.) mit 1,74 M. Durchschnitt und 336 000 M. Gesamtausgabe; die Reichshauptstadt Berlin erscheint an 4. Stelle mit genau 1 M. Durchschnitt und einer Summe von 3 385 000 M.; an 30. Stelle kommt Stuttgart mit 48 000 M. bei 337 000 Einwohnern auf einem Durchschnitt von 14 Pfennigen.

Kauf beim Einzelhandel!

Meist denn je ziehen gegenwärtig wieder wilde Händler und Hausierer durch das Land, um ihre meist recht zweifelhaften Waren und Fabrikate bei der Bevölkerung abzusetzen. Man kann ruhig sagen, daß die fliegenden Händler und Hausierer heute geradezu eine Landplage geworden sind, denn sie beschränken sich nicht darauf, ihre Ware anzubieten, sondern sie drängen dieselbe direkt den Verbrauchern auf und schwächen so lange auf ihre Opfer ein, bis diese, nur um diese Händler loszuwerden, ihnen irgend eine Ware abnehmen, um nachher beim Verbrauch zu sehen, daß sie die hereingefallenen sind. Da die bestehenden Gesetzesbestimmungen leider nicht ausreichen, um gegen diese Landplage energisch vorgehen zu können, erscheint es angebracht, das Publikum vor den wilden Händlern und Hausierern zu warnen und zur Selbsthilfe aufzufordern. Der neutrale Käufer vergleiche nur einmal die Preise, die er bei diesen heranziehenden Händlern bezahlen muß, mit denjenigen, für Ware gleicher Güte beim ortsanfässigen Einzelhandel und er wird wohl kaum je in Zweifel geraten, wem er den Vorzug zu geben hat. Die Ware der herumziehenden Händler und Hausierer ist in den meisten Fällen Ramschware, minderwertiger Sorte, die selbst den einfachsten Bedürfnissen nicht genügen kann und wenn sie auch auf den ersten Blick als billig erscheint, doch sehr bald als übersteuert heraussteht, weil sie der Güte nach weisagt. Dank seiner Fachkunde und seiner berufsmäßigen Vorbildung ist der legitime Einzelhandel weit eher in der Lage, die Bedürfnisse des einzelnen Verbrauchers richtig zu erkennen und sachgemäß zu befriedigen. Er verfügt aber auch über langjährig gepflegte Beziehungen zu Industrie und Großhandel und über die besseren und billigeren Einkaufspreise. Der erfahrene Einzelhändler wird sich durch den angeblich billigen Preis einer Ware über deren mangelhafte Beschaffenheit nicht täuschen lassen. Der Käufer hat bei ihm eine gewisse Garantie für die Güte der Ware, wie er sie bei herumziehenden Händlern und Hausierern, die heute da und morgen dort sind, niemals erhalten kann. Sieht sich aber ein Mangel an einer Ware heraus, so kann der Käufer diesen ohne weiteres beim Einzelhandel beanstanden und er wird in dieser oder jener Form einen Ausgleich erhalten. Bei den herumziehenden Händlern und Hausierern, deren Verkäufe nicht auf dem langjährigen Vertrauen der Kundenschaft basieren und die in folgedessen jeden Schandverschleudern können, hat der Käufer niemals einen derartigen Anhalt und er ist meist hereinfallen, gleichgültig, ob es sich um Waren zum Genießen oder um Verbrauchsartikel handelt. Das Publikum möge all dies berücksichtigen und durch eine entschiedene Abgabe an die Händler und Hausierer mit dazu beitragen, daß dieselben wieder allmählich aus dem Lande verschwinden.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ehenstein

4) (Nachdruck verboten.)
 Rosel sieht ihr einen Augenblick bekümmert nach, dann spähen ihre Augen verstohlen nach dem halboberfliegenden Holzerkäufer, in dessen Schatten sie eben vorhin eine Männergestalt erblickt hat, die offenbar nur auf sie wartet, denn sonst ist niemand mehr da. Es ist derselbe Bursche, dem sie eine Stunde vorher am Lager begegnet ist, ohne ihn kennen zu wollen.
 Der Goldner Toni vom Goldner Hof ist es, dessen Mutter ihre Patin war. Und der Goldner Hof war ihr früher wie eine zweite Heimat und die beiden Buben, Martil und Toni wie Brüder.
 Aber seit der letzten Kirchweih lebt sie mit dem Toni in Feindschaft, weil er Streit mit ihr angefangen hat wegen des Lehrers Weidler und wegen Martils, der ihr ein großes Ledtuch gekauft. Kein Wort hat sie seitdem mit Toni gesprochen und ihn auch nicht gesehen bis heute.
 Sie tut auch jetzt, als sähe sie ihn nicht, und macht sich gemächlich auf den Heimweg. Aber sie hat noch keine zehn Schritte gemacht, da ist er schon neben ihr.
 „Grüß Gott, Rosel! Kennst mich leicht nicht mehr oder — willst mich nit sehen?“ fragte er erregt.
 „Ja — du bist's Toni?“ tut sie erschaut. „Wo kommst denn jetzt auf einmal her?“
 „Tu nit, wie wenn du mich nit längst gesehen hättest!“
 „Bin ich leicht eine Katz, daß ich bei der Nacht sehen könnt?“
 „Na, wenn schon nicht die Augen — mir scheint, die Fassigkeit von der Katz hast wohl — — du!“
 „So? Nachher bedank ich mich halt schön für die gute Meinung! Und wenn du nit kommen bist, um nur wieder Streit anzufangen, Goldner Toni, dann kannst schon gleich wieder gehen! Ich find meinen Heimweg auch allein! Bist du Gott!“

Sie beschleunigt den Schritt. Er aber bleibt an ihrer Seite. Eine Weile gehen sie in trögigem Schweigen nebeneinander hin. Dann beginnt der Bursche — diesmal in ganz veränderten weichen Ton — abermals.
 „Schau Rosel, warum bist denn jetzt auf einmal so hart mit mir? Warst doch sonst immer lieb und gut, und mit keinem Menschen auf der Welt hab ich mich besser verstanden als mit dir! Jetzt auf einmal bist wie ausgewechselt.“
 „Bist leicht du der selbige geblieben? Früher war dir alles recht an mir, jetzt hast fort etwas zu nörgeln!“
 „Weil ich nit ertragen mag, daß du allemal bloß Augen für andere Leute hast! Heut auch wieder. Die ganze Zeit war ich oben beim Brand und hab Löschten geholfen — du aber hast keinen einzigen Blick für mich gehabt!“
 „Zum Liebäugeln bin ich halt nicht hinaufgegangen! Hab auch geholfen in meiner Weise. Und wenn du glaubst, du könntest mit mir herumschaffeln wie damals bei der Kirchweih, daß ich mit keinem anderen Menschen reden durft, als mit dir, so sag ich dir, daß ich mir das nicht gefallen laß!“
 „Das will ich ja nicht, Rosel. Bios hat's mich verdrossen, daß du dem Herrn Weidler und dem Martil so Augen gemacht hast, und die zwei sich einbilden, du hättest sie wer weiß wie gern!“
 „Ich mach niemandem Augen!“
 „Aber der Lehrer — — —“
 „Der Lehrer Weidler ist ein feingebildeter Herr, mit dem man sich gut unterhalten kann, und das mußt doch einsehen, Toni, daß es für mich eine Ehr ist, wenn er sich lieber mit mir unterhält als mit den Stadtdamen, von denen auch genug da waren dazumal!“
 „Rein, das seh ich garnicht ein!“ brauste er auf. Eine Er: für dich? Zum Lachen ist's! Aber ich merk schon, wo das hinausgeht: Er will dein Geld und du — — — wärs dumm genug, ihn zu nehmen, damit du „Frau Lehrerin“ bist!“
 „Du — das verbiet ich mir!“

„Wahr ist's doch! Aber schau, Rosel, glaub mir, ein Glück war's nimmer für dich, denn die täten dich ja doch alleweil nur über die Ähnel anschauen und dir die Bauerntochter zu schmecken geben. Und du, Rosel, du täst dich auch nicht zufrieden fühlen als Frau Lehrerin. Bist ja aufgewachsen in der freien Natur bei der großen Wirtschaft daheim und hängt am Großreicherhof und an unserm Berg. Denk selber, wie dir wäre, wenn du nimmer auf die Felder könntest und mühtest tagein, tagaus im Schulhaus in einer kleinen Wohnung sitzen und hättest nichts zu tun, als für dein Mann das Essen kochen! Schier eingesperrt täst dir vorkommen! Du wo geschaffen bist für einen Bauernhof wie keine andere!“
 Rosel hatte den Worten des Burschen mit wechselndem Gesichtsausdruck gelauscht. Jetzt sagt sie kleinlaut: „Zu was sagst mir das alles denn? Ich will ihn ja garnicht heiraten, den Weidler — — freilich ist die Bauernarbeit meine Freude und ich möchts nicht geraten, ohne sie zu leben! Geh mir ja alle Tage's Herz weit auf, wenn ich früh auf unserm Hof hinaustrete und kann mich umtummeln in Milchkammer und Hühnerhof und nach 'n Vieh schauen und nachher mit die Vent aufs Feld geben oder zum Heumachen auf die Wiesen — — freilich ist das schön!“
 „Na, sehest, Rosel! Und gern haben tun dich andere Leute noch mehr als der Lehrer Weidler — — weißt! Schon unfinnig gern, Rosel — —“ er tastet nach ihrer Hand, die sie ihm traumerloren überläßt, während ihr Blick verfunken am sternfunkelnden Himmel hängt.
 So viel schön ist heut die Sommernacht, denkt sie — — Der Goldner Toni aber fährt, ganz eng an sie geschmiegt, neben ihr gehend, leise fort: „Weißt Rosel, wenn du mich halt auch ein bißel gern haben täst, nachher wäre ich wohl der glücklichste Mensch auf der Welt! — Immer, schon als Bub hab ich mir das ausdenkt, wie schön das wäre, wenn wir zwei ein Paar werden könnten. . . und täten haufen und wirtschaften miteinander und einer tät dem andern alles zu Lieb. . . sag, Rosel, wäre das nicht schöner als im Himmel?“

(Fortsetzung folgt.)



Neue Nachrichten aus aller Welt

Wälder Straßenbahnausfall in Barmen. Bei der Barmen Straßenbahn und Barmen Bergbahn A. G. trafen plötzlich die Angehörigen wegen Lohn- und Arbeitszeitforderungen, ohne daß dies bisher bekannt geworden war, in den Ausfall, sodaß der Stadt- und Fernverkehr vollständig lahmgelegt ist.

Schneefall in Breslau. Montag abend setzte heftiger Schneefall ein, der bis in die späten Nachstunden anhielt.

Erhöhung der Eisenbahntarife in Oesterreich. Ab Januar werden die Personentarife der Bundesbahnen um durchschnittlich 15 Prozent erhöht, wodurch sie auf das 14 1/2fache Niveau der Kriegszeit gehoben werden.

Verhaftung eines Kojerers. Der Kasserer des Finanzamts Rats, Siegmund, war in den Verdacht geraten, Unterschlagungen begangen zu haben. Bei Nachprüfung der Kasse ergab sich, daß er einen Betrag von 300 000 Mark unterschlagen hatte. Siegmund stellte sich darauf selbst der Polizei.

Urteil im Mordprozess Schreiber. Das Berliner Schwurgericht verurteilte wegen Tötung seiner Ehefrau den Angeklagten, ehemaligen Studentent Dr. Schreiber, wegen Totschlags unter Jubilation mildernden Umstände zu 3 1/2 Jahren Gefängnis.

Großer Schmuckendiebstahl. Kassadenkletter in Hamburg drangen nachts in eine am Hauptbahnhof Weg gelegene Villa ein und entwendeten Schmuckgegenstände im Werte von rund 120 000 Mark. Für die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Schmucks sind 15 000 Mark als Belohnung ausgesetzt worden.

Aufnahme Deutschlands in den internationalen Hotelverband. Der in Barcelona tagende Weltkongress der internationalen Hotelle beschloß einstimmig die Aufnahme Deutschlands.

Schiffszusammenstoß. Aus Victoria (Columbia) wird gemeldet, daß während Umladung der Fracht eines led gewordenen Dampfers „Emzyl“ auf einen anderen Dampfer ein Schlepper mit dem Dampfer Emzyl zusammengefahren ist. Beide Fahrzeuge sind innerhalb weniger Minuten gesunken. Sieben Mann der Besatzung des Schleppers sind ertrunken.

Gerichtssaal

Monheim, 20. Okt. Die 22 Jahre alte Dienstmagd Anna Keel aus Stuttgart, eine zunierte Spitzbübkin, erhielt 10 Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Präzedenzstrafe, wenn es angehe, für die Angeklagte, die eine durchaus verborgene, treue Person sei, das richtige wäre. Ein Jahr sechs Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust erhielt der 36 Jahre alte verheiratete Hausdiener Josef Stephan von hier, der lieber dem Wühlgang baldist, als ehrliche Arbeit zu leisten. Er ließ sich von einem jungen Mädchen, das einen schlechten Lebenswandel führt, erwidern. Nach verübter Strafe soll der Beurteilte der Landespolizeibehörde zur Unterbringung in einem Arbeitshaus übergeben werden.

Heidelberg, 20. Okt. (Schwurgericht.) Das Heidelberger Schwurgericht hat sich in der letzten Schwurgerichtsperiode des Jahres 1925 mit drei Fällen von Meineid zu beschäftigen. Ein wesentlich falsch geleiteter Offenbarungseid und im Zusammenhang damit ein Betrugsverstoß haben den 33 Jahre alten Kaufmann Georg Soss aus Heidelberg, zuletzt in Berlin wohnhaft, auf die Anklagebank gebracht. Das Urteil lautete für ihn auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Wochen unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Waldmühlbach, 20. Okt. (Zobrischer Strafsitzung.) Am 20. Juni d. Js. war auf dem in der Schornborgerstraße gelegenen Zimmerloch Sauer ein Brand entstanden, dem neben beträchtlichen Vorräten auch die Werkstatt mit den darin befindlichen Maschinen zum Opfer fiel. Der Gesamt Schaden, der durch den Brand verursacht wurde, belief sich auf rund 30 000 Mark; er wurde jedoch nur zum Teil von der Versicherungsschutz. Nun hatten sich vor dem Schöffengericht Stuttgart die beiden Zimmerkassierer Martin Sauter von Wipera und Hermann Sauermeister von Dornell wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Sauermeister hatte auf Geheiß von Sauter zum Erwärmen von Bleim ein offenes Feuer unbeaufsichtigt in der Nähe von Leuchtmitteln gemacht, das dann die Ursache des Brandes wurde. Das Gericht kam zu einer Freisprechung des Angeklagten Sauter, während der Angeklagte Sauermeister zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt wurde. In dem Urteil wurde betont, daß die Strafe nur deswegen so nieder bemessen wurde, weil die Verhältnisse der Angeklagten sich an Sauermeister halten und ihn haltbar machen werde.

Buntes Allerlei

Das älteste deutsche Kaufhaus. Wie die „Kölnischer Zeitung“ meldet, ging durch notariellen Vertrag das altberühmte Kölnischer Kaufhaus, das älteste Kaufhaus Deutschlands, aus dem Eigentum der freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz in den Besitz der Stadt Köln über. Das Kölnischer Kaufhaus ist eines der schönsten und denkmalreichsten historischen Bauwerke der alten Reichsstadt im Schwabensland und wird von allen Besuchern der Stadt gebührend bewundert.

Wie eine Kriegsschuldfrage entsteht. Ein lehrreiches Beispiel, wie seitens der Entente eine Kriegsschuldfrage zurückgeführt und ihren Köllern suggeriert wurde, gibt eine Mitteilung des früheren Unterstaatssekretärs im britischen Auswärtigen Amt unter dem Kabinett MacDonald, Arthur Ponsonby, in einer Zeitschrift, die er am 14. September 1925 an die englische Zeitschrift „The Nation“ richtete. Es handelt sich um den Fall der Festung Antwerpen. Aus Anlaß derselben war in einem Artikel der „N. A.“ folgender Satz geschrieben worden: „Als der Fall Antwerpen bekannt wurde, läuteten die Kirchenaloden“ (d. h. natürlich in Deutschland). Daraufhin geht folgende Kette durch die Presse der Entente über: „Le Matin“; „Laut „N. A.“ wurde die Verantwortlichkeit von Antwerpen gesungen, beim Falle der Festung die Kirchenaloden läuten zu lassen.“ — Die „Times“; „Die „Matin“ aus Köln erzählt, wurden die belagerten Festungen, die sich weigerten, beim Falle Antwerpens die Kirchenaloden läuten zu lassen, aus ihren Kaminen vertrieben.“ — Der „Corriere della Sera“, Mailand: „Wie die „Times“ aus Paris über Köln erfahren, wurden die unglücklichen belagerten Festungen, die sich weigerten, beim Falle Antwerpens die Kirchenaloden läuten zu lassen, zu Zwangsarbeit verurteilt.“ — „Le Matin“; „Wie der „Corriere della Sera“ aus Köln über London erzählt, bestätigt es sich, daß die barbarischen Eroberer von Antwerpen die unglücklichen belagerten Festungen für ihre heldenhafte Weigerung, die Kirchenaloden läuten zu lassen, durch betrachten, daß sie sie mit den Köpfen nach unten als lebende Kanonen auf die Gloden hängten.“ — Eine nähere Erläuterung enthält sich.

Nicht Menschen verbrannt. Das „Marktwälder Tagblatt“ meldet aus Marktenten: In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr entstand im Gebäude der Oberfränkischen Porzellanfabrik Bates u. Co. aus unbekannter Ursache ein großer Brand. Das Nebengebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die im obersten Stockwerk wohnende Familie des Porzellanoberdrehers Martin mit zusammen 8 Köpfen konnte infolge des mit rasender Schnelligkeit um sich greifenden Feuers nicht mehr gerettet werden und kam in den Klammern um.

Die älteste Frau Weiskens gestorben. In Dortmund verschied nach kurzem Leiden Frau Henriette Weiskens, die am 18. November vorigen Jahres in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 100. Geburtstag feiern konnte.

Der Typhus in Oberhausen. Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes sind 84 Typhuserkrankungen zu verzeichnen. In der vergangenen Woche starben wiederum 2 Personen an Unterleibstyphus, sodaß die Zahl der Todesfälle sich auf 10 erhöht.

Letztes

Kaufabstille. „Als von den Schiffen aus das Land erblickt wurde, stand Kolombus gerade auf dem Hinterkopf.“ (Zugend.) Gedächtnisausstellung. „Sie sind ja auch mal in den Bergen abgehört, Herr Müller! Ist es wahr, daß dabei das ganze Leben an einem vorbeischiebt?“ — „Allerdings!“ — „Ach, dann möchte ich auch mal abhören, ich kann mich auf so vieles in meinem Leben nicht mehr besinnen!“ (Wessendorfer Blätter.)

Probleme von heute. „Was soll ich Ihnen nun bloß aufs Zeugnis schreiben, Herr Schulze? Schreibe ich, Sie seien ein gerissener Buchhalter, miniere ich mich; schreibe ich, Sie seien ein peinlich genauer Buchhalter, miniere ich Sie!“ (Wessend. Bl.) Ritterlich. Sie: „Ich möchte nur wissen, von wem von uns beiden unsere Tochter ihre Fehler hat.“ — Er: „Nicht von dir, meine Liebe, denn du bist sie noch.“ (Matin.)

Urteil. Eibel: „Meine neue Lehrerin ist ein böses Subjekt.“ — Mutter: „Aber Kind! Das darf man nicht sagen!“ — Eibel: „Doch ist sie eins. Was glaubst du? Sie hornt sich mein Reflex aus, um ihren Weisheit zu zeigen, und dann gibt sie mir eine solche rote Note.“

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 19. und 20. Okt.

Table with 4 columns: Location, Gold, Silver, and Exchange Rate. Includes entries for London, New York, Amsterdam, etc.

Börse

Berliner Börse, 20. Okt. Da sich bei den Verhandlungen über die Bildung des mecklenburgischen Eisenwerks Schmelzwerk hinsichtlich der Verteilung und Kapitalisierung ergeben haben, ist der Markt an der Börse auf allen Gebieten verunsichert. Der Markt an den Wertpapieren ist nach dem Rückgang der Aktienkurse sehr ruhig. Auf dem Aktienmarkt sind nur wenige Umsätze zu verzeichnen. Die Börse schloß mit einem leichten Plus.

Frankfurter Börse, 20. Okt. Die Stimmung war nach der letzten Mitteilung der letzten Lage ziemlich erdrosselt. Die Börse schloß mit einem leichten Plus.

Wiesener Börse, 20. Okt. Die heutige Börse verlief in schwacher Haltung. Allgemeine Abgangsbewegung und starke Zurückhaltung der Verkäufer verließen den Aktienmarkt ein ruhiges, insofern Gewinne und Verluste zu teilweise empfindlichen Schwankungen.

Wiesener Devisenbörse vom 19. Okt. Ein Rio Gold 2900 A. Gold, 2510 A. Silber, ein Rio Silber 8500 Gold, 9010-10000 A. Silber; ein Brasilien 14.50 Gold, 14.90 Silber.

Getreide

Berliner Produktbörse vom 20. Okt. Weizen märz. 212-215; Roggen märz. 147-151; Sommergerste 208-211; Wintergerste 195-172; Gerste märz. 177-180; Weizenmehl 27-31; Roggenmehl 21.75-24; Weizenklein 11; Roggenklein 8.00-8.20; Weizenklein 30-31; Ri. Weizenklein 20-28; Winterklein 21-24; Weizenklein 22-25; Winterklein 15-15.20. Tendenz: schwächer.

Mannheimer Produktbörse vom 19. Oktober. Die Preise verließen sich per 100 Hg. netto mangelfrei Mannheim ohne Sack: Weizen märz. 24-25; anst. 24.5-25.5; Roggen märz. 17.75-18; anst. 18.25 bis 18.75; Wintergerste 24.5-27; Weizenklein 19.25-19.5; anst. deutsch. 18.5-19.5; Winterklein 38-38.5; Roggenmehl 20.5-20.75; Weizenklein 7.75-10; Winterklein 7.75-8.5; Weizenklein 7.75-8; Winterklein 8.00-8.20; Weizenklein 4.80-5.40; Geb. Weizenklein 1.50-5.20; Wintergerste 19.5-21.5; anst. Gerste 19.5-22; Weizenklein 20 bis 20.5; Winterklein 18.

Wiesener Getreide: Weizen 12.70-13.20, Roggen 9-11; Gerste 11-12.50; Gerste 9-9.30 A. - Weizenklein: Weizen 11.75-12; Gerste 11; Gerste 9 A. - Weizenklein: Weizen 12-14; Gerste 18-15; Gerste 11; Gerste 11; Roggen 10 A. - Wintergerste: Weizen 11.75-12.25; Winterklein 9.50; Roggen 10.50-10.75; Wintergerste 11.50; Gerste 10-12 A.

Wärkte

Städtischer Schlachtviehmarkt vom 20. Okt. Zulassung: 57 Ochsen; 77 Kühe; 335 Jungkälber; 390 Jungschweine; 121 Rinder; 305 Kälber; 512 Schafe und 22 Ziegen. Unverkauft blieben: 3 Ochsen; 3 Kälber; 30 Jungkälber; 35 Jungschweine; 10 Rinder und 50 Schafe. Es verkauften per 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 50-57, 2. 43-49; Kühe 1. 38-45, 2. 34-41; Jungkälber 1. 37-41, 2. 45-54, 3. 37-42; Rinder 1. 38-45, 2. 34-41; Kälber 1. 30-34, 2. 27-31, 3. 28-34; Schafe 1. 70-82, 2. 45-70; Schweine 1. 92-94, 2. 89-88, 3. 85-87; Ziegen 75-84. Verkauf: Bei Kälbern beliebt, sonst langsam. Ueberhand bei Ziegen.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 19. Okt. Zulassung und Preis: Ochsen 10; Kühe 50-60; 54 Bullen 10-68; 172 Rinder und Kühe 20 bis 60; 20 Kälber 80-85; 490 Schweine 85-92. Rechte Sorte über Rottis bezahlt. Marktverlauf: Bei Großvieh langsam; Ueberhand, bei Schweinen und Kälbern lebhaft, geräumt.

Frankfurter Schweinemarkt, 17. Okt. Zutrieb 103 Rinder, 114 Zerkel; verkauft wurden 75 Kälber und sämtliche Zerkel zum Preise von 60 bis 100 dem. 25-50 A das Paar.

Schweinemarkt. Verkauf: a. b.; Käufer 60-100; Weizenklein 45-45 A. - Gersten: Weizenklein 42-47; Käufer 65 A. - Winterklein u. T. Weizenklein 30-45; Käufer 50-80 A. - Wintergerste: Zerkel 28-45; Käufer 30-60 A. - Sauer: Zerkel 35-41; Käufer 42-45 A. - Wintergerste: Weizenklein 60-65 A das St.

Obst, Gemüse, Kartoffeln

Stuttgarter Markt, 20. Okt. (Wohlstandsmarkt auf dem Nordbahnhof.) Auf dem Markt waren 165 Wagen, wovon 128 neu angeliefert sind, nämlich 2 aus Württemberg; 61 aus Preußen, 16 aus Oester. 14 aus Holland, 19 aus Italien, 21 aus Frankreich, 1 aus Luxemburg; 1 aus Schwaben. Nach ausländisch sind 22 Wagen abgegangen. Preis nachgewisse für 10 000 Kg. von 1450-1700 A im Mittel; auf 9-10 A Markt für 1 Zentner. Markttag: lebhaft.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 10. Oktober. Zutrieb: 29 Ochsen (unverkauft 2), 7 Kühe (2), 33 Rinder, 16 Färren, 338 Schweine (38). Der Markt lag unter dem Druck des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche, die bei einem Rindviehtransport von Hufum festgestellt wurde. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen 1. 55-58, Rinder 1. 56-60, Ochsen und Rinder 2. 50-53, Kühe 30-40, Färren 52-54, Schweine 95-98.

Beste Nachrichten

Das Rheinland und der Vertrag von Locarno. Berlin, 20. Okt. Auf Einladung der Reichsregierung fanden sich heute nachmittag in der Reichskanzlei eine größere Anzahl Vertreter der besetzten Gebiete ein. Außer Reichs- und Landtagsabgeordneten waren Vertreter der Staats- und Kommunalverwaltungen, der Wirtschaft und der Gewerkschaften erschienen. Der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen gaben eine Darlegung der Vertragsentwürfe von Locarno unter besonderer Berücksichtigung ihrer Rückwirkung auf die Rheinlandfrage. Hieran schloß sich ein längerer Gedankenaustausch über die Sorgen und Forderungen der Bevölkerung des besetzten Gebietes. Von Seiten der Vertreter des besetzten Gebietes wurde erneut zum Ausdruck gebracht, daß das Rheinland keinerlei Vorteile auf Kosten allgemeiner deutscher Interessen anstrebe. Das Rheinland erhebe jedoch mit Nachdruck die Forderung, daß alsbald Maßnahmen der Befehlsmächte in allen Zonen in Erscheinung treten, welche die in Locarno feierlich abgegebenen Erklärungen der Außenminister von Frankreich, England und Belgien folgerichtig in die Tat umsetzen.

Die Aussprache mit den Rheinlandsvertretern. Berlin, 20. Okt. Zu der Aussprache der Vertreter der rheinischen Bevölkerung mit den Delegierten des Reiches auf der Konferenz von Locarno erfahren wir von prominenter rheinischer Seite: Die eingehenden Darlegungen des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers verhielten offensichtlich nicht ihren Eindruck bei den Teilnehmern. Es wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, daß das deutsche Volk beiden Ministern und ihren Mitarbeitern für ihre Arbeit auf der Konferenz zu besonderem Dank verpflichtet sei. Zu der großen politischen Frage, ob das Abkommen annehmbar oder nicht annehmbar sei, wurde nicht Stellung genommen. Der Zweck der Besprechung war ja auch nicht der, eine solche bestimmte Stellungnahme den Kreisen des Rheinlandes entgegenzunehmen. Dagegen hatten die rheinischen Vertreter ausgiebig Gelegenheit, ihre Wünsche und Forderungen bezügl. des Rheinlandes und der Rückwirkungen des Pactes auf das Rheinland auszusprechen. Dabei kam die lebhafteste Enttäuschung allerseits zum Ausdruck, daß es nicht gelungen sei, in Locarno bindende Abmachungen über Erleichterungen für das besetzte Gebiet festzulegen mit Ausnahme der immerhin nicht unwesentlichen Bestimmung, daß in Zukunft die Handhabung auch des Rheinlandsabkommens unter der Schiedsgerichtsbarkeit des Pactes stehen soll. Die Annahme des Pactes wird nach rheinischer Auffassung davon abhängen müssen, ob die von den fremden Staatsmännern in Aussicht gestellte einschneidende Auswirkung im Rheinland in den nächsten Wochen wirklich eintritt oder nicht.

Vom Marokkorkrieg. Paris, 20. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Tanger hat die französische Aktion zur Säuberung des Tschebel-Wessand vom Feinde vormittags begonnen.

Paris, 21. Okt. Havas meldet aus Fez: Auf der Westfront ist eine Strafexpedition gegen die Beni-Urighel im Gange. Im mittleren Frontabschnitt hat die 19. Division mit Unterstützung von Eingeborenen nach 12stündigem Kampf und nach Kämpfen in einem sehr schwierigen Gelände Kandaq besetzt. Weiter ist heute Tschebel-Wessand besetzt worden.

Paris, 21. Okt. Die französischen und spanischen Truppen haben ihre Winterquartiere bezogen.

Abd el Krim für Fortsetzung des Krieges. Paris, 21. Okt. Die Agentur Havas meldet aus Tanger: In einer Versammlung in Tarqust erklärte Abd el Krim, ein Abkommen mit Frankreich und Spanien könnte nur zum Nachteil der Rifbewohner abgeschlossen werden. Insofern sei es besser, den Kampf fortzuführen.

Damaskus gefallen? Berlin, 21. Okt. Entgegen der Havasmeldung, die berichtet, daß die Drusen nur in das südliche Viertel von Damaskus eingedrungen seien, weiß die Kölsche Zeitung aus London zu melden, daß Damaskus durch Verrat der einheimischen Bevölkerung gefallen sei und die Garnison sich ergeben habe. Der Draht von Damaskus nach Beirut sei gestört.

Griechisch-bulgarischer Zwischenfall. Paris, 21. Okt. Havas berichtet aus Saloniki: Der Stab des 3. A. K. veröffentlicht folgende Nachricht: Gestern haben reguläre bulgarische Streitkräfte überraschend griechische Posten in der Gegend von Demir-Capu angegriffen. Ein griechischer Offizier, der als Parlamentär die weiße Fahne trug, wurde von den bulgarischen Truppen getötet. Der Zwischenfall ist über einen einfachen Grenzkonflikt hinausgewachsen. Der Kampf ist gestern vormittag von Seiten der Bulgaren wieder aufgenommen worden. Von Seiten der Griechen sind Maßnahmen getroffen worden, um der Lage zu begegnen.

Die Spardüchse ist der Anfang!

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Sparsamkeit und legen Sie ihm ein Konto auf der Sparkasse an. Es wird Ihnen dafür dankbar sein, denn: Früh gewohnt, alt getan!

Städt. Sparkasse Altensteig.



Henkel's Scheuerpulver

Gebrauche Ata — und im Haus
Sieht's stets bei Dir wie Sonntag aus!
Mit Ata kannst Du alle Sachen
Blitzblank und appetitlich machen!

Ata putzt und scheuert alles!

Einfach möbliertes

Zimmer

für jüngeren Herrn hat zu
vermieten. Wer? — sagt
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig-Stadt.

Fortbildungsschule der Mädchen.

Am Donnerstag, den 22. Oktober beginnt der Unterricht an der Fortbildungsschule der Mädchen. Die schulpflichtigen Mädchen haben sich an diesem Tage um 4 Uhr nachmittags im mittleren Schulhaus einzufinden.

Altensteig, 21. Okt. 1925.

Ev. Volksschulrektorat: Feuch t.

Nichelberg D.M. Calw.

Nadelstammholz- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am Samstag, den 24. Oktober aus dem Gemeindewald bei Nichelberg, Hünenberg und Reiftern, Scheidholz in zwei Losen zum Verkauf:

Los I Forchen:

15,57 II., 14,03 III., 1,97 IV. Sägholz: 4,97 II., 0,58 III. RL.

Los II Tannen:

4,63 I., 21,29 II., 16,65 III., 8,07 IV., 1,79 V., 1,21 VI. Sägholz: 3,33 I., 6,86 II., 3,19 III. RL.

Die unterzeichneten Angebote in ganzen Prozenten der staatlichen Forstpreise für 1925 ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz“ bis Samstag, den 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo zugleich die Eröffnung auf dem Rathaus stattfindet.

Der Zuschlag kann sogleich erfolgen. Zahlungsbedingungen: Die Hälfte in 14 Tagen, die zweite Hälfte in 4 Wochen zahlbar. Losverzeichnis durch Waldmeister Ronnenmann hier. Ferner kommen eine Stunde später, um 3 Uhr nachmittags im öffentlichen Ausschreib

3 Km. Prügel und 48 Km. Anbruch zum Verkauf.

Nichelberg, den 15. Oktober 1925.

Der Gemeinderat.

Altensteig.

Mein gutfortiertes Lager in

Defen

halte ich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen

Paul Beck.

Aluminium-Küchengeschirre

sind reinlich, leicht handlich, leiten die Wärme viel rascher als Eisen, oder Emaille, daher weitaus die billigsten im Gebrauch.

Mein reichsortiertes Lager bringe ich bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Lorenz Luz, jr. Altensteig, Tel. 46

Die Postbezieher

unserer Zeitung erinnern wir daran, daß es höchste Zeit ist, unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat Nov. zu bestellen, da bei Bestellungen, die nach dem 25. Okt. erfolgen, die Postanstalten eine besondere Nacherhebungsgebühr von 20 Pfennig erheben.

Man bestelle deshalb sofort!

Taschen-Fahrpläne

(Winterhalbjahr)

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Gut möbliertes, heizbares

Zimmer

hat zu vermieten. Wer? — sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Leisige Frauen

arbeiten nach
Deyers
Handarbeits-Büchern!
Neue Bände:
Kunststricken II. Decken in allen Größen, 40 Bindungen
Körbe- und Strohweberei, neue Modelle für Damen und Kinder
Näht-Arbeiten III, IV, Muster für Tischläufer, Kissen und größere Decken
Kreuzstich III, neue, vielfältig verwendbare Muster
je nur M. 1.50
Vorführt. Vergrößerung unentgeltl.



Überall erhältlich, auch unter Nachnahme vom Verlag
Otto Deyer, Leipzig-Z.

Obstbaumpflege

empfehle ich

abgelöschten Ralf, Avenarius-Baumsprißmittel und Pinsel

Chr. Kirn, Malern.

Wer?

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

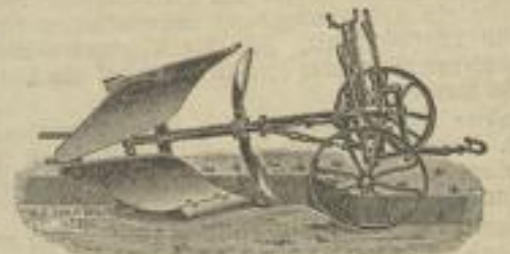
inverletzt erfolgreich und billig in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Altensteig.

Beim Pflügen die schönste Arbeit!

liefert Ihnen der neue



Eberhardt'sche Wechsel-Brabanter-Pflug, „PALA“

Diese Pflüge haben sich seit ihrer Einführung speziell in unserer Gegend bestens bewährt. — Interessenten erhalten einen Probepflug.

Paul Beck.

Drucksachen jeder Art, liefert schnell
W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Calwer Wolldecken

in großer Auswahl zu äußerst günstigen Preisen.

Halbwollene Decke mit Vorbüre M. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—

Halbwollene Jacquarddecke M. 15.—, 18.50, 24.—

Wollene Jacquarddecke M. 36.—, 40.—, 45.—

Kamelhaardecke M. 18.—, 18.80, 29.—, 37.50, 47.—, 58.—, 70.—, 77.—

Pferdedecke M. 20.50

Paul Ränche, am Markt Calw.

Die neuen Steuer-Gesetze

Gesetext und Darstellung mit erläuternden Beispielen

Ein Nachschlagebuch für Jedermann Unentbehrlich für jeden Steuerpflichtigen

Preis M. 6.—

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.



Inserate

haben in unserer Schwarz-
wälder Tageszeitung „Aus
den Tannen“ besten Erfolg.

